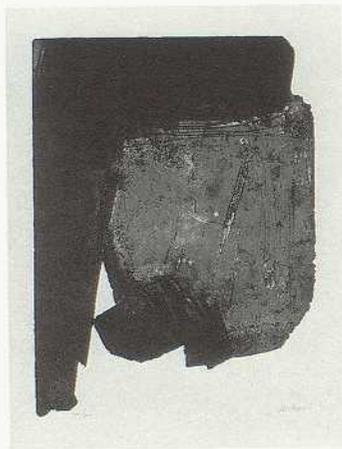


## Pierre Soulages

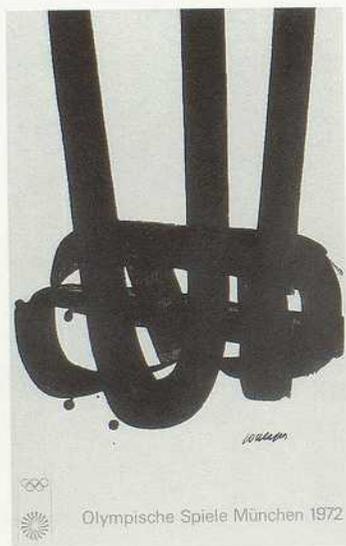
Rodez/Aveyron/F 1919

1941 Studium an der École des Beaux-Arts in Montpellier, bildet sich aber im wesentlichen autodidaktisch aus. 1943–45 arbeitet er als Winzer. 1946 Übersiedlung nach Paris, wo er sich vorwiegend seiner Arbeit als Künstler widmet und 1948 am dritten Salon der Réalités Nouvelles teilnimmt. Ab 1953 beginnt er warme Erdfarben zu verwenden; Teilnahme an der Biennale São Paulo. In seiner Malerei, in der zeichenhafte, dynamische Balkenstrukturen dominieren, herrscht schon sehr früh, v.a. aber seit ca. 1979 Schwarz vor hellem Grund vor. Soulages grenzt sich sowohl gegen die Malerei des Informel als auch gegen das Action Painting ab.



### Eau-forte no 14, 1952

Farbradierung  
58,4×43,3 cm  
76,4×56,7 cm  
Bez. u.l.: 76/100, u.r.: Soulages  
Duby XIV  
LSK 72.42



Olympische Spiele München 1972

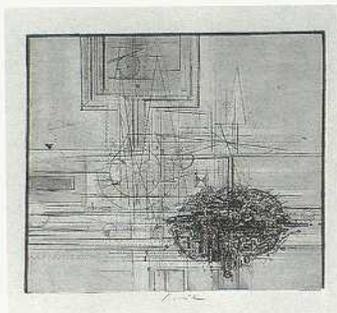
## Plakat für die Olympiade

München 1972  
Edition Olympia 1972  
Lithographie  
79,5×61 cm  
101,8×63,8 cm  
Bez. im Druck u.r.: Soulages  
Duby 31  
LSK 72.22

## Pravoslav Sovák

Vysoké Myto/Böhmen 1926

Studium an der Keramikschule in Bechyně und an der philosophischen Fakultät der Universität Prag und Olmütz. Seine künstlerische Ausbildung erhält er an der Prager Kunstgewerbeschule. 1968 Übersiedlung in die Schweiz. Seit 1975 Professur an der Kunsthochschule Köln. Sováks Ausdrucksmittel ist v.a. die Zeichnung und farbige Druckgraphik.



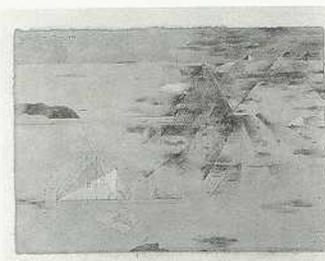
### Beziehungen I, 1964

Farbradierung, Kaltnadel, Lack; aufgewalzte Farben, aquarelliert  
32,5×37,2 cm  
41,8×49,7 cm  
Bez. u.l.: 9/12, u.M.: Sovák  
Dückers 94; Weissenbüttel/Pudelka R 95  
Geschenk der Galerie A. & G. De May, Lausanne  
LSK 76.21



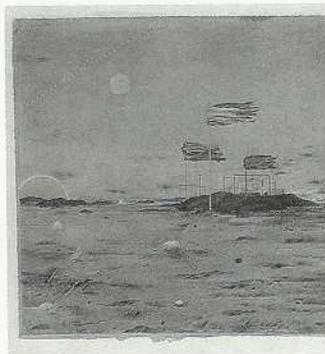
### Painted Desert I, 1973/74

Aquarell  
33,5×44,5 cm  
Bez. u.r. der M.: Painted desert, u.r.: Sovák 1973–1974  
Weissenbüttel/Pudelka Z 137  
LSK 78.10



### Struktur mit G, 1974

Gouache und Bleistift  
19×26 cm  
33×37,7 cm  
Bez. o.l.: Sovák 1974  
Weissenbüttel/Pudelka Z 154  
LSK 76.04



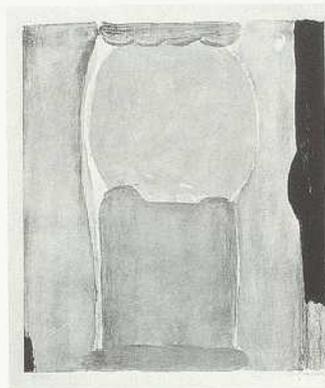
### Border Line, 1973/74

Gouache und Bleistift  
30,5×30,5 cm  
50,1×32,5 cm  
Bez. o.l.: Sovák 73–74  
Weissenbüttel/Pudelka Z 155  
LSK 76.03

## Matias Spescha

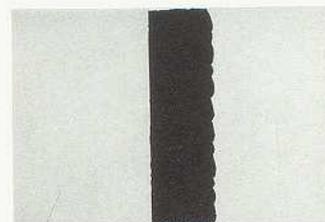
Trun 1925

Seit 1944 erste Versuche als Maler, neben der Tätigkeit als Schneider in Trun. 1951–55 als Kunst- und Plakatemaler in Zürich. 1955–58 in Paris; Besuch der Académie de la Grande Chaumière; Übergang zur Abstraktion. Seit 1958 im französischen Bages, Aude, ansässig. 1959 Teilnahme an der Biennale São Paulo. Seit 1970 intensive Beschäftigung mit der Plastik. In den 70er und 80er Jahren entstehen vorwiegend als Auftragsarbeiten zahlreiche Grossplastiken, v.a. in Granit, Wandbilder und -teppiche für öffentliche Gebäude. Als wichtiger Vertreter der Stilrichtung 1978 Teilnahme an der Ausstellung Tachismus in der Schweiz im Kunsthau Zürich. Seit den späten 80er Jahren plastisches Arbeiten mit Beton, Kalkstein und Eisen.



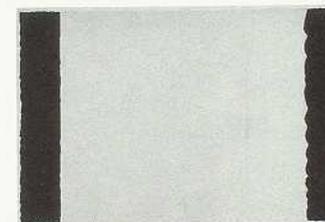
### Lithographie 1963/7

63,5×54,6 cm  
75,9×64,6 cm  
Bez. u.l.: 24/50, u.r.: M. Spescha  
Eggenberger 1963/7  
LSK 72.50



### Lithographie 1983/29

Blatt 1 der Lithographie-Serie 1983/29–33  
42×56,2 cm  
43,7×67 cm  
Bez. u.l.: 8/11, u.r.: M. Spescha 83  
Eggenberger 1983/29  
LSK 92.17



### Lithographie 1983/30

Blatt 2 der Lithographie-Serie 1983/29–33  
42×65,4 cm  
43,7×67 cm  
Bez. u.l.: 8/11, u.r.: M. Spescha 83  
Eggenberger 1983/30  
LSK 92.18

